

übersehen!
Haus-Nr. 548 ist von
Nachmittags täglich ein
men, die Maß pr. 44 fr.
r. 48 fr.
und Hofweise zu annehm-
1-3
Garten-
kauf.
9 in der Sagthor-Vorstadt,
ten aus freier Hand zu ver-
s im Hause Nr. 624. 3-3

essen
Prämien-Losse,
Haupttreffer,
15. Mai 1871,
umt Stempel,
d 1 gratis, zu haben in
el f u b e des
ab de bo
mannstadt. 1-3

ts 2-3
kaufen
Mai:
Theater und Feld,
Brillen
Sehkraft,
eter. Lorgnetts
agon.

voll
witz,
nsenburg.
arterre-Gassen-Zimmer.

n
0.000
aats-
Teil-
document

17148
DO fl.
uder notariell be-
2-2

Er scheint
mit Ausnahme des
Sonntags täglich.
Kostet für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. 6. W.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redakteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhausen.

Germanstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Post befördert dieselben Leop.
Lang, Intern. Annoncen-
Expedition, Elisabethstr. 9;
für Wien die Annoncen-
centrale: A. Oppelik,
Wollzeile 22, Haasenstein
& Vogler, Neuer Markt 11,
Rudolf Mosse, Celler-
str. 2; fürs Ausland:
Haasenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt a. M., Basel und Paris.
Das einmalige Einsetzen einer
einzelnen Zeile in einem Blatt
kostet 3 kr., das 2. Mal 6 kr.,
das 3. Mal 9 kr., 4. Mal 12 kr.,
der Stempelgebühr 20 kr.

Abhol-Verwehrens-Bureau: In Medias bei Joh. Sedrich's Erben; in Schäßburg bei C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erler); in Szasz-Regen bei Herrn J. G. Kinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leopold, Kaufmann; in Mählbach bei Herrn J. Leopold, Kaufmann; in Maros-Vasarhely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn C. Schell, Lehrer; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidler, Buchhändler; woelbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 102. Germanstadt, Samstag am 29. April. 1871.

Pränumerations-Einladung

auf die „Germanstädter Zeitung“
für die Monate Mai und Juni.
In loco 1 fl. 70 kr. Mit Postversendung 2 fl. 40 kr.
Germanstadt, 29. April 1871.
Redaktion und Verlag,
Theodor Steinhausen.

Telegramme

„Germanstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“
Versailles, 28. April. In der Nationalversammlung entwickelt Thiers die Lage des Landes, erklärt, daß die reorganisierte Armee stark, pflüchtger, die Einschließung von Paris vollständig sei und die activen Operationen begonnen.
Paris, 27. April. Ein Bericht der Commune sagt: Paris sei auf lange Zeit mit Lebensmitteln versehen.
Ein Decret fordert von den Bahngesellschaften mehrere Millionen, angeblich rückständige Steuern, verfügt die Demolirung der Kirche Breda, welche ein Anstalt für die Juni-Insurgenten von 1848 sei.
Andauernder Kampf; die Erbitterung ist wachsend. Die Giberitren verloren 9000 Tode und Verwundete und 3000 Befangene.

Politische Uebersicht.

Wien, 26. April.
In der heutigen Sitzung des Herrenhauses widmete der Präsident Ritter von Schmerling dem verstorbenen Mitgliede Legationssachen einen warmen Nachruf, und stellte Graf Hohenwart seinen neuesten Kollegen vor.
Die Aufnahme, welche die Autonomie-Vorlage des Ministeriums in der hiesigen Presse findet, ist wohl die ungünstigste, die jemals ein Gesetzvoranschlag gefunden hat. Selbst Organe, die am Sturze des Bürgerministeriums fleißig mitgearbeitet, das Ministerium Potocki mit Jubel begrüßt oder auch bei demselben bis zum Rücktritte ausgehalten haben, überbieten sich in der schärfsten Beurteilung des Gesetzentwurfes.
Die „Nordb. Allg. Ztg.“ nimmt das Ministerium Hohenwart gegen die Verfassungstreuen in Oesterreich in Schutz angesichts der deutsch-österreichischen Verhältnisse wegen des bevorstehenden Ausgleiches in föderalistischem Sinne. Sie sagt u. A.: „Wenn man den Regierungen zum Vorwurfe macht, daß sie stets Ausgleichsprojekte im Schilde führen, so sollte man billigerweise nicht übersehen, daß solche Projekte immer nur dem Bewußtsein der Unzulänglichkeit der eigenen Kräfte entspringen können. Eine Regierung, der die Hände nicht durch allerlei „liberale“ Einrichtungen gebunden sind; die nicht eine Blamage zu befürchten braucht, wenn gegen nationale Heberten die Presse an die Jury appellirt; die nicht bei jedem Schritte über ein Duzend für die Situation gänzlich unpassender Grundgesetz-Paragrafen zu stolpern Gefahr läuft; eine solche Regierung würde gewiß die Ausgleichsmacherei nicht zum alleinigen Ziele ihrer Thätigkeit erheben, und sich nicht auf den Standpunkt steter Abhängigkeit von den parlamentarischen Parteien stellen. Die Verfassungskommission hat in Oester-

reich reichlich mitgeholfen, deshalb möge sie gegenwärtig nicht nur Andere anklagen, sondern bereuen und auf die eigene Brust klopfen, wenn ihr die Ausgleichsprojekte wieder einmal über den Kopf zu wachsen drohen.“ Soll dies vielleicht ein freundschaftlicher Rath des preussischen Bismarck an den angehenden österreichischen Bismarck sein, als welcher Graf Hohenwart wiederholt bezeichnet worden ist? Noch schwerwiegender als diese journalistische preussische Intervention in österreichische Angelegenheiten wäre, wenn sie sich beständig würde, eine andere Berliner Nachricht der alten „Presse“, welche ebenfalls von einer und zwar sehr hohen preussischen Intervention zu erzählen weiß. Der katholische Episcopat, so erzählt man nach dieser Meldung in diplomatischen Kreisen, habe sich neuerdings an Kaiser Wilhelm mit der Bitte gewendet, sich der Lage des Papstes anzunehmen. Der Kaiser habe darauf auf sein Protestantenthum hingewiesen und der Deputation bedeutet, daß ein bezügliches Verhältniß sich für einen katholischen Souverän besser ziemte. Der darauf erfolgten Bitte um moralische Unterstützung durch ein Fürwort bei den katholischen Souveränen, versprach der Kaiser nachzukommen, was bei dem Kaiser von Oesterreich und dem Könige von Italien (bei Ersteren durch mündliche und schriftliche Botenschaft) auch schon geschehen. Dies, heißt es, wäre die nächste Veranlassung der heranziehenden Reaction auf kirchlich-politischem Gebiete in Oesterreich.

Die Rede, die Fürst Bismarck am 24. d. im deutschen Reichstage bei der Debatte, die Bewilligung weiterer Geldmittel für den Kriegszweck betreffend, über die Beziehungen zu Frankreich gehalten, liegt bereits vor. Wir brachten dieselbe bereits in einem ziemlich ausführlichen telegraphischen Auszuge im gestrigen Blatt. (D. R.)

Der social-demokratische Abgeordnete Bebel erblickte in der Erklärung Bismarck's den Beweis, daß der Reichskanzler mit seiner Politik sich in großer Verlegenheit befinde. „An dem brutalen Auftreten Bonaparte's — fuhr der Redner fort — war die Politik des Grafen Bismarck schuld, und deshalb hielten wir uns zur Zeit des Ausbruchs des Krieges neutral. Wir haben uns dann getrennt, als mit einigen wuchtigen Schlägen das Kaiserreich zu Boden geschlagen wurde, da war die Zeit zum Friedensschluß, den die Amerikapolitik leider verhindert hat. — Der Abgeordnete v. Kardoff hält es um des Auslandes willen für nöthig, zu erklären, daß die Parteigenossen des Abgeordneten Bebel nicht mehr als zwei Vertreter in den Reichstag gesandt haben.

Der Reichstag nahm hierauf die Regierungsvorlage über die geforderten Nachtragsgeldbeiträge (120 Mill. Thlr., aufzubringen durch Anleihen und Ausgabe von Schatzanweisungen) fast einstimmig an.

Aus obbesagten Erklärungen ist zumind. zu ersehen, daß die Commune von deutscher Seite durchaus keine Unterstützung zu erwarten habe. In Uebereinstimmung hiezu stehen folgende von einem Berliner Correspondenten der „Rdn. Ztg.“ erzählte Facta: „Es scheint, daß die Commune vor ihrem Rücktritte vom Pariser Schauplatz nichts unversucht gelassen hat, um der Versailles Regierung Schwierigkeiten zu bereiten. So wurde von ihr unter Anderm dem deutschen Obercommando der Vorschlag gemacht, denselben eine halbe Milliarde von den bedungenen Kriegskosten auszubahlen, unter der Bedingung, daß ihr hiesige die Forts der Ost- und Südfront, welche deutscherseits noch besetzt gehalten sind, ausgeliefert würden. Wie sich von selbst versteht, ist dieses merkwürdige Anerbieten — merkwürdig schon deshalb, weil unerfindlich ist, woher die Commune diese 500 Millionen hätte beschaffen wollen — ohneweiters abgelehnt worden, da die deutschen Regierungen natürlich die regelmäßig gewählte Versailles Regierung als rechtmäßig anerkannt.

Weber die letzten Kämpfe, noch auch der kurze Waffenstillstand in Neuilly haben an der Situation vor Paris eine bedeutende Aenderung zuwege gebracht. Nach wie vor stehen Versailles und Pariser einander haß-

erfüllt und kampfbereit gegenüber; was durch den Waffenstillstand gewonnen wurde, gipfelt Alles in Allem darin, daß die armen Einwohner, die seit drei Wochen in modrigen Kellern unter Hunger und Noth und steter Lebensgefahr sich verkrochen halten mußten, endlich an Tageslicht sich wagen und die todtbringende Stätte des blutigen Bürgerkrieges verlassen durften. Während der kurzen Zwischenpause geschahen leider nicht die erwarteten Verhandlungen, wohl aber wurden von beiden Seiten neue Pariraden aufgestellt und die früher schon bestehenden kecker befestigt. Uebrigens hat die republikanische Union ihren Vermittlungsplan nicht aufgegeben und es läßt sich im Interesse Frankreichs doch noch hoffen, daß das Aeußerste vermieden wird. Nach einer Privatcorrespondenz der „Times“ war es jedoch der Plan der Versailles, den entscheidenden Angriff auf Paris gleichzeitig auf vier Punkten auszuführen, nämlich gegen die Porte Maillot auf dem linken Seineufer, sodann von St. Owen im Norden, Charenton im Südosten auf dem rechten Ufer und endlich durch eine Flotille vom Point du Jour die Seine hinab. Daß deutscherseits ihnen die Operationen auf dem rechten Seineufer gestattet werden würden, glaubt der Correspondent als sicher voraussetzen zu dürfen. — Andererseits wird gemeldet, die Blockade von Paris habe begonnen, ein für die Hauptstadt bestimmt gewesener Lebensmitteltransport wurde in Greil angehalten und an den Abgangsort zurückgependelt. Ueberhaupt nimmt in Paris die Lebensmittelfrage wieder einen sehr bedenklichen Charakter an.

Der Bürgerkrieg in Frankreich.

Aus Paris, 21. April, wird gemeldet: Die Geschütze donnern Tag und Nacht ununterbrochen fort. In der letzten Nacht wurde in allen Quartieren Generalalarm, doch fast erfolglos geschlagen. Man wird mehr und mehr entmuthigt. Daher ist die Rede von einem Decrete der Commune, das alle waffenfähigen Männer zwischen 19 und 55 Jahren in die Nationalgarde einreihen und allen diesen Männern den Austritt aus Paris verbieten würde. Dies Decret hat schwerlich tiefere Gründe; ein derartiges Decret würde nur die Widerstandskraft vermehren und eine gute Zahl Bürger veranlassen, sich nach Kräften zu vertheidigen und den Nachforschungen zu entziehen. — Heute wurde der Börsenplatz vom 208. Bataillon militärisch besetzt, um die Konzentration des 100. Bataillons zu hindern, das entwaftet werden sollte, sich aber dem widersetzen und seinen abgelehnten Kommandanten Pottion vertheidigen zu wollen energisch erklärt hatte. Pottion selbst geht mit 2 Revolvern bewaffnet frank und frei in Paris umher und droht Jedem zu erschießen, der Hand an ihn legen wollte. Zu den bereits aufgelösten Bataillonen sind das 106. und 153. hinzugekommen, der Kommandant des ersteren, der Kocher, ist gefangen. — Ein Erlaß der Commune ordnet die Schließung sämmtlicher Vergnügungsorte, als Wälder, Konzerte, Theater etc., um Mitternacht an, da dieselben die Prostitution begünstigen und da die Nationalgarde von denselben durch ihren Dienst ferngehalten sei, wie sich das Decret verständig und euphemistisch ausdrückt. — In der heutigen Nacht auch wurde von einigen Nationalgardisten in die Druckerei Dubouffon eingedrungen, in der die kürzlich unterdrückten Journale „Opinion nationale“ und „Bien public“ gedruckt wurde. Der Zweck dieser Invasion, die Verschaffung des Druckers Dubouffon, wurde nicht erreicht, denn derselbe hatte Wind bekommen und war entflohen. Die willkürlichen Maßregeln respektiren nicht einmal die Frauen, so wurde die Frau des legalen Postdirektors Rampont, der bekanntlich nach Versailles ausgewandert ist, wenigstens für kurze Zeit anstatt ihres Mannes verschafet. Freilich beginnt die Commune in neuester Zeit diesen Willkürakten zu steuern, indem sie die ihr anhänglichen Nationalgardien, welche sich derselben schuldig machen, verschafet; aber das ist bei dem mehr und mehr geringen Ansehen, in dem sie steht, ein für sie jedenfalls bedenkliches Verfahren und in keinem Falle kann sie ihre eigenen Anhänger in demselben großen Maß-

Feuilleton.

Finis Galliae.

Ueber diesen Titel hat Hieronymus Vorm eine interessante Skizze über den Nationalcharakter der Franzosen veröffentlicht, aus der wir einige Details herausziehen.
„Eine Welt ohne Frankreich,“ sagt der Verfasser, „ist ein Salon ohne Frau. Die Gesellschaft hat allerdings längst gelernt, den Salon entbehren und sich mit dem Club nicht nur zu begnügen, sondern ihn sogar vorzuziehen. Allein Niemand wird behaupten, daß damit für die Verfeinerung der Sitten, für die Poesie, für die Civilisation nicht unendlich viel verloren ging. Doch soll die Betonung des Frauenhaften im Charakter des französischen Volks weder ein übertriebenes Lob, noch eine Schmähung sein. Der Franzose ist ebensowenig weiblich als weiblich gefinnt. Zu Letzterem hat er zu viel Tapferkeit, zu Ersterem zu wenig Innigkeit und Treue. Der Franzose ist frauenhaft nach dem Vorbilde der Frau, wie er sie selbst als die bezauberndste Blüthe seiner Cultur zur Erscheinung brachte: er hat unendlich viel Geist und sehr wenig Vernunft; er hat mehr Freude am Widerspruch als an der Erkenntniß der Wahrheit; er ist mächtig an Speise und Trank, als ob er die Zunge nicht so lange dem Dienste des Paradoxens und des Spottes entziehen wollte; er ist furchtbar gelangweilt vom ruhigen Glücke und vom Glück der Ruhe, wenn er seine politische Situation oder seine Regierung weder veragittern noch verlachen kann; er rebellirt endlich gegen jede mannhafte Herrschaft, deren starke leitende Hand ihn heimlich glücklich macht.
Wenn ein Haus nicht glücklich sein kann, in welchem alle Verjüngungen sich nicht nach der Vernunft des Mannes, sondern nach dem Witz und den Launen der Hausfrau richten, so — ist dies Sache der Hausbewohner, die selbst zusehen mögen, wie sie sich unter solchen Um-

ständen zurecht finden. Für Wäite aber giebt es kein glücklicheres Haus, als eines, in welchem der Charakter einer eleganten und geistreichen Frau allein Alles bestimmt und regiert. In diesem Sinne war ganz Europa der Gast Frankreichs, bis dieses angenehme Haus so jämmerlich zerstört wurde und der Geist, der bisher darin gewaltet hatte, sich auch dadurch als ein frauenhafter bekundete, daß er, angezackelt von Schmerz und Leidenschaft, zur Wägare geworden ist. — Lange werden wir von der Erinnerung an die Genüsse in dem nun so unangenehm gewordenen Hause zehren müssen. Wie Paris die Wäden, so bestimmte der Geist Frankreichs überhaupt das intime Leben der europäischen Gesellschaft. Nicht minder entsprangen aus den französischen Sitten und Umgangsformen die wohlthätigen Abweirungen socialer Ungleichheiten, die sanften Abglättungen im Verkehr verschiedener Stände. Es liegt in der angeordneten Frauenhaftigkeit des französischen Geistes, daß ihm das politische Gesetz der Freiheit stets mehr oder minder ideal blieb, während er das politische Gesetz der Gleichheit praktisch zu realisiren verstand. Zwar behauptete der witzige Alphons Karr, der Subenal Frankreichs, schon während der Februar-Revolution, seine Landleute verständen unter der Gleichheit nicht, daß auch der Edelmann nur ein Bürger sei, sondern es wolle jeder Bürger als Edelmann angesehen werden. Allein dieser aristocratische Tic der Nation trug nur dazu bei, die Ansprüche auf alle geselligen Auszeichnungen nicht mehr von den Zufälligkeiten der Geburt abhängig zu machen, sie vielmehr auch der Bildung und dem Talente im ausgedehntesten Maße zuzugestehen. So kam es, daß Dichter, Künstler und Gelehrte, wenn sie nur überhaupt von umgänglicher Beschaffenheit waren, sich in den Schicksalen des französischen Adels als Zierde dieser Gesellschaft bewegten und weit mehr den Anschein hatten, sich zum blauen Blut herabzulassen, als daß sie dem Affront ausgesetzt gewesen wären, ihrerseits einer herablassenden Miene zu begegnen. — Aus der leichten und angenehmen Vermischung der Stände in Frankreich stammte auch die unterhaltende Mannigfaltigkeit französischen Lebens, der Reichthum an politischen und geselligen Ereignissen auch in friedlicher Zeit. So kann

man sich aus den Memoiren über eine sehr wenig bedeutsame und noch weniger rühmliche Zeit, auch über die Ludwig's XVIII., eine kleine Geschichte zusammenklauben, als Zeugniß, wie selbst in den Tagen der Restauration und Reaction, als der Royalismus seine ganze politische Glorie wieder erhalten sollte, die Wirklichkeit daran arbeitete, den Unterschied der Stände wenigstens in geselliger Beziehung auszugleichen. Es handelte sich dabei um ein kleines adeliges Fräulein, welches das Unglück hatte, nicht nur arm zu sein, sondern auch einen sehr armen Unterbeamten eines ministeriellen Bureaus zu lieben. Und um das Maß des Unheils voll zu machen, verlor dieser kleine Beamte, Peterlein mit Namen, noch dazu seine Stelle. Peterlein — es ist dies die deutsche Nachahmung seines französischen Namens — scheint eine humoristische Natur gewesen zu sein, wie sie innerhalb einer Kanzlei leicht Anstoß erregt, in der Trinkstube aber ganz an ihrem Platze ist. Dort geräth Peterlein in Streit mit einem Bediensteten der spanischen Gesandtschaft, welcher nach der Meinung des glücklichen Verliebten nicht ehrsüchtig genug von jenem Fräulein gesprochen hat. Peterlein giebt eine Ohrfeige und empfängt dafür einen Degenstich. Den Arm in der Wunde, erscheint er nach dem Duell vor der Geliebten. Sie erschrickt und ist gerührt, als sie den Ursprung der Wunde erfährt. Sollte sich aber das Duell nicht dazu benutzen lassen, ihre sehr flüchtige, sehr problematische Bekanntschaft mit einem Adjutanten des Königs auszubehnen? Das Fräulein läßt sich beim Adjutanten melden und erzählt ihm, daß ein gewisser Attache der spanischen Gesandtschaft sich in einem Salon sehr unehrerbietig über ihn ausgesprochen und behauptet hätten, er wäre ohne jede militärische Fähigkeit und wollte doch die abgedankten Generale des verbannten und auf St. Helene gestorbenen Kaisers ersetzen.
— Aber es hat sich ein Rächer Ihrer Ehre gefunden, ein — Cousin von mir, ein Mann aus sehr gutem Hause, wenn auch noch nicht völlig bewiesener Edelmann, Herr Peterlein hat den Lästiger gezüglicht und ist freilich dabei im Zweikampfe selbst verwundet worden.
Der Adjutant, der ohnehin wüthend ist, daß ihm nicht längst

glichen Bestimmungen der Ge...

Geheimräthe des Reichs...

den 4. Mai l. J. werden von...

den 4. Mai l. J. werden von...

den 4. Mai l. J. werden von...

den 4. Mai l. J. werden von...

den 4. Mai l. J. werden von...

den 4. Mai l. J. werden von...

den 4. Mai l. J. werden von...

Habituel's, dagegen den Eintritt Schmeiling's und Raffen's ins Mini...

Wien, 26. April. Se. Majestät hat die Eintheilung des Oberst...

den 26. April. Die Gemeindevorstellungen von Braunau, Mat...

den 26. April. Der Deutsch-nationale Verein beschloß, den Na...

den 26. April. Bei der heutigen Installation des Bürger...

den 26. April. Dem Minister Gredolski nachstehende...

Russland.

Berlin, 25. April. Der Kaiser von Rußland trifft Ende Mai...

Berlin, 26. April. Die „Provinzial-Correspondenz“ sagt bezü...

München, 25. April. Sämmtliche Studenten-corpora der...

München, 26. April. Es verkündet, der Regierungs-Präsident...

Paris, 24. April. Der „Temps“ meldet: Die Börse wurde ge...

Paris, 25. April. Gestern wurde von Vauves aus eine Reco...

ben eine neue Batterie 500 Metres unter dem Plateau errichtet. Ein...

Paris, 25. April. Heute strömte die Bevölkerung von Paris, den...

Versailles, 25. April. In einem Circular an die Präfecten...

Amiens, 25. April. Ein Anschlag der Nordbahn-Direction theilt...

Brüssel, 26. April. „Globe belge“ meldet aus Paris, 25. d.:

London, 25. April. Die „Times“ bleibt bei ihrer Behauptung...

London, 25. April. Die „Times“ schreibt in ihrem Leitartikel:

London, 25. April. Am Unterhause zeigte der Schatz...

Dessa, 26. April. In Nikolajew wird über Hals und Kopf...

Athen, 25. April. Die kirchlichen Uebertreffe des Patriarchen...

Lokal- und Tagesnachrichten.

(Goldene Hochzeit.) Der k. ungarische Subernialrath in...

Der Klausenburger Arbeiterverein, dessen Statuten in den...

(Dulcamara.) Die Klausenburger mochten dieser Tage nicht...

Theater.

Sicherem Vernehmen nach dürfte sich unsere Theaterjason, Dank der...

Montag debütiert wieder ein neues Mitglied, Herr Ernst Müller...

Kirche und Schule.

Griechisch-orientalische Archidiöcesan-Synode. Hermannstadt, 27. April.

Als zweiten Gegenstand der Berathung setzt Vorfisger den Bericht...

Als dritter Gegenstand der Berathung wird die hochwürdige Kirchenfürst, er habe...

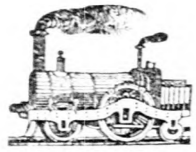
Unter Deputirte im Conflux Dr. Adolf Klein hat trotz...

Wie wir aus dem „B. Lloyd“ ersehen, haben die Herrn Brüder Pirniger...

(Eingekendet.) Unterleibschmerzende werden auf die in dieser Nummer enthaltene...

Countag den 30. April: In Gerlitz'schen Garten Schwertner's Quintett CONCERT-SOIRÉE mit neuem reichhaltigen Programme.

Telegr. Wiener Cours vom 29. April 1871. Table with 3 columns: Item, Price, Item.



Erste Siebenbürger Eisenbahn. Fahr-Ordnung. Arad-Karlsruher Linie.

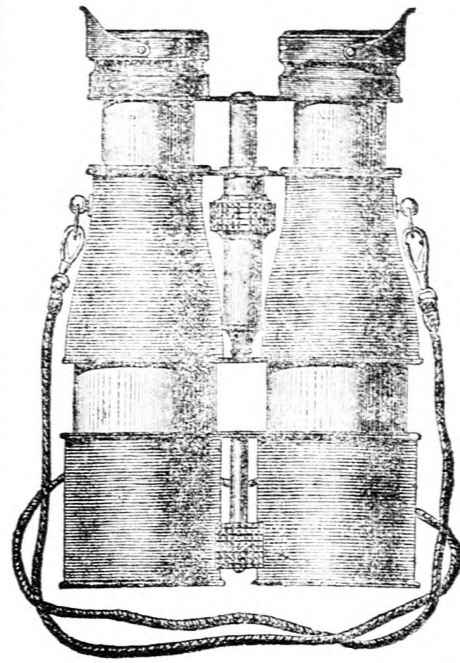
Table with 4 columns: Station, Departure, Arrival, and another Station. Lists routes between Arad, Győrök, Radna, Soborsin, Zam, Illye, Déva, Piski, Broos, Klvinez, and Arad.

Piski-Petrozsényer Linie.

Table with 4 columns: Station, Departure, Arrival, and another Station. Lists routes between Piski, Russ, Varallya-Hätszeg, Puj, and Petrozsény.

V o r s c h l ä g e.

- 1. Zwischen Hermannstadt und Karlsburg, 2. zwischen Hermannstadt und Klausenburg über Karlsburg und... 4. Die Mallefahrten von... 5. Zwischen Kronstadt und G. Martonfalva und G. Szt. Miklos...



Hierorts zu verkaufen

nur bis 1. Mai: Vorzügliche Perspective für Theater und Feld, alle Sorten Brillen zur Schonung der Sehkraft, Barometer, Thermometer, Lorgnett's in eleganter Façon.

Es empfiehlt sich Hochachtungsvoll A. Boscowitz, Optiker aus Klausenburg. Hôtel Romischen Kaiser im Parterre-Gassen-Zimmer.

Schon am 15. Mai 1871 erfolgt die Ziehung der Ungarischen Prämien-100-fl.-Lose.

Diese Lose, von der k. u. ungarischen Regierung garantiert, haben jährlich vier Ziehungen mit Haupttreffern von 250.000, 200.000, 150.000 fl. etc. Jedes Los muß gezogen werden. Sämmtliche Gewinne sind ohne Steuerabzug.

ung. Waaren

ro. 174,

anzügen

von fl. 8 bis fl. 18

amen. fl. 1.40 bis fl. 5.—

ogarn,

dem P. T. Publikum und...

Halle alle Feste, in Verbindung...

-Abonnement bestehend aus...

12 fr. nochmals für das...

rokokk. Hotelier.

zu eine Beilage.

Advertisement for 'Anzeige' by Heinrich Jäger, featuring 'Hauptagentschaft' and 'Versicherungen' with detailed terms and contact information.

Advertisement for 'Endlich' by Leitner & Co., promoting 'kais. ottom. Eisenbahn-Lose à 400 Fr.' and other financial services.

Rath und Hilfe für Diejenigen, welche an Gesichtschwäche leiden und namentlich durch angestrengtes Studiren und angreifende Arbeit den Augen geschadet haben.

Zeit meinen Jugendjahren hatte auch ich die leidige Gewohnheit, die Stille der Nacht wissenschaftlichen Arbeiten zu widmen. Sowohl bierdurch, als durch viele angreifende optische und feine mathematische Ausübungen war meine Sehkraft so sehr geschwächt, daß ich um so mehr den völligen Verlust derselben befürchten mußte, als sich eine formwählende entzündliche Dierose einstellte, welche mehrlährigen Verordnungen der geschicktesten Aerzte nicht weichen wollte. Unter diesen betrübenden Umständen gelang es mir, ein Mittel zu finden, welches ich nun schon seit 40 Jahren mit dem ausgezeichnetsten Erfolge gebrauche. Es hat nicht allein jene fortwährende Entzündung vollständig beseitigt, sondern auch meinen Augen die volle Schärfe und Kraft wiedergegeben, so daß ich jetzt, wie ich das 75. Lebensjahr anrete, ohne Brille die feinste Schrift lese und mich, wie in meiner Jugend, noch der vollkommensten Sehkraft erfreue. Derselbe glückliche Erfahrung habe ich auch bei Andern gemacht, unter welchen sich Mehrere befinden, welche früher, selbst mit den schärfsten Brillen bewaffnet, ihren Geschäften kaum noch vorzukommen vermochten. Sie haben bei beharrlichem Gebrauche dieses Mittels die Brille hinweggeworfen und die frühere natürliche Schärfe ihres Gesichtes wieder erlangt. Dieses **Wachsmittel** ist eine wohltuende Essenz, deren Bestandtheile die Feindschaft sind. Derselbe enthält weder Drastica noch Narcotica, noch metallische oder sonstige schädliche Bestandtheile. Die Bereitung der Essenz erfordert indessen eine vorwählende chemische Verbindung, und ich bemerke daher, daß ich dieselbe seit längerer Zeit in vorzüglicher Güte von dem hiesigen Chemiker, Herrn Apotheker **Geiss**, kenne; derselbe liefert die Flasche für 2 fl., und ist gern erbötig, dieselbe nebst Gebrauchs-Anweisung auch auswärts zu versenden. Ich rathe daher den Leidenden, die Essenz von hier zu beziehen, indem eine solche Flasche auf lange Zeit zum Gebrauche reicht, da nur etwas Weniges, mit Alkohol gemischt, eine milchartige Flüssigkeit bildet, womit Morgens und Abends, wie auch nach angreifenden Arbeiten, die Umgebung des Auges besprengt wird. Die Wirkung ist höchst wohltuend und erquickend, und erhält und befördert zugleich die Frische der Hautfarbe. Es wird mich freuen, wenn vorwählend Deneit dadurch geboten wird, welche bei dem raschen Erlösen nach dem Lichte der Wahrheit erst das eigene Licht ihrer Augen zu fähren und einleiten müssen. Vielleicht kann auch durch den Gebrauch dieses Mittels das Leiden in der jungen Welt so sehr zur Ruhe gekommen entstellende Brillenträger vermindert werden, da dieses in den meisten Fällen die Augen mehr verdirbt als verbessert. Brillen können nur einer fehlerhaften Organisation des Auges zur Hilfe kommen, aber nie gesunde oder geschwächte Augen stärken und verbessern.

Dr. Romershausen.

Um den geehrten Reflectanten bei directem Besuche von mir die bisher durch Nachfragen, Retourkarten und Unbestimmtheit entstandenen Unkosten zu ersparen, bitte ich, den Bestellungsbriefen deutlich ausgedrückte Adressen unterzuweisen und die event. Beträge beizufügen, da namentlich in Bezug auf letztere Postnachnahme nach dem österr. Staate nicht zulässig ist.

Dr. F. G. Geiss.

1-1

Zur Reinigung und Erhaltung der Zähne ist das Beste das

Anatherin-Mundwasser zu 40 fr.,

welches seiner Güte wegen durch 15 Jahre mit einem Privilegium ausgezeichnet war. In Wien bei Carl Spitzmüller, Apotheke zum „rothen Krebs“, am hohen Markt, in Hermannstadt bei Herrn J. F. Schneider, in Schässburg bei Herrn J. B. Teutsch.

24-50

Hunderttausende von Menschen

verdanken ihr schönes Haar dem einzig und allein existirenden und besten, sichersten

HAARWUCHSMITTEL.

Es gibt nichts Besseres zur Erhaltung und Beförderung des Wachstums der Kopfhaare,

als die in allen Welttheilen so bekannt und berühmt gewordene von medizinischen Autoritäten gepriesene, mit den glänzendsten und wunderwirkenden Erfolgen gekrönte, von Sr. k. k. apostolischen Majestät dem Kaiser Franz Joseph I. von Oesterreich, König von



Ungarn und Böhmen etc. etc. mit einem ausschliesslichen k. k. Privilegium für den ganzen Umfang der k. k. österreichischen Staaten und der gesammten ungarischen Kronländer mit Patent vom 18. November 1865, Zahl 15 810/1892 ausgezeichnete

Reseda-Kräusel-Pomade,

wo bei regelmässigem Gebrauche selbst die kahlsten Stellen des Hauptes vollhaarig werden, graue und rothe Haare bekommen eine dunkle Farbe; sie stärkt den Haarboden auf eine wunderbare Weise, beseitigt jede Art von Schuppenbildung binnen wenigen Tagen vollständig, verhütet das Ausfallen der Haare in kürzester Zeit gänzlich und für immer, gibt dem Haare einen natürlichen Glanz, dieses wird



wellenförmig und bewahrt es vor dem Ergrauen bis in das höchste Alter.



Durch ihren höchst angenehmen Geruch und die prächtige Ausstattung bildet sie überdies eine Zierde für den feinsten Toilette-Tisch.

Preis eines Tiegels sammt Gebrauchsanweisung (in 7 Sprachen) 1 fl. 50 kr. Mit Postversendung 1 fl. 60 kr. ö. W. Niederberkäufer erhalten ansehnliche Persente.

Fabrik und Haupt-Zentral-Versendungs-Depot en gros et en detail bei

CARL POLT,

Parfumeur und Inhaber mehrerer k. k. Privilegien in Wien, Hernald, Annagasse 15, im eignen Hause, wohin alle schriftlichen Aufträge zu richten sind und wo Aufträge aus den Provinzen gegen Beareinzahlung des Geldbetrages oder Postnachnahme schnellstens effectuirt werden.

Das Haupt-Depot befindet sich einzig und allein bei den Herrn

Johann Wolff, Apotheker in Klausenburg in Siebenbürgen.
Carl Schieszel, Apotheker in Blasendorf in Siebenbürgen.

NB. Wie bei jedem vorzüglichen Fabrikate, so werden auch bei diesem schon Nachahmungen und Fälschungen versucht und wird daher ersucht sich beim Ankaufe nur an die oben bezeichneten Niederlagen zu wenden und die echte Reseda-Kräusel-Pomade von CARL POLT in Wien ausdrücklich zu verlangen, sowie obige Schutzmarke zu beachten.

16-20

Dr. FORTY'S Universal-Wundpflaster.

Dieses unschätzbare Heilmittel, dessen Vortrefflichkeit bereits vielfach auf das Glänzendste dargeboten worden ist, worüber die Zeugnisse hervorragender Persönlichkeiten, auch ärztlicher Autoritäten zu Jedermanns Einsicht vorliegen, genügt vermöge seiner außerordentlichen, in den monatelangen Fällen erprobten Wirksamkeit und durch die eelantanten Erfolge, welche durch dasselbe erzielt werden, weit mehr Anerkennung und einen weitverbreiteten Ruf.

Namentlich wirkt es, außer den verschiedenen sonstigen in der Gebrauchs-Anweisung aufgeführten Uebeln, durch seine außerordentliche Heilkraft, sowie zertheilende und zeitigende Wirksamkeit, im Vereine mit seiner schmerzstillenden Eigenschaft, eine überraschend schnelle, sichere und radicale Heilung von jeder Art Wunden, Geschwulsten, Contusionen (Quetschungen), Geschwüren (auch Zahngeschwüren), mit ungewöhnlich schneller Schmerzhilung. Insbesondere ist es anzuzurathen bei weber, geschwulstiger oder bereits eiteriger Frauenbrust. Bei letzterem Uebel ist häufig schon mittelst dieses ausgezeichneten Wundpflasters die Heilung eines bereits im Keime befindlich gewordenen Krebses mit Vermeidung einer sonst unausweichlich gewordenen lebensgefährlichen Operation erzielt worden.

Preis der Paquete: 50 kr. und 1 Gulden.

Gibt zu bekommen:

In Hermannstadt bei J. Fr. Zöhler.

Wegen Uebernahme von Depôts beliebe man sich an den Erzeuger, Ladislaus Forty, Ofen, Christinenstadt Nr. 49, zu wenden. 1-3

Rohitsch-Sauerbrunn, Steiermark,

eine Stunde von der Südbahnstation Pölstschach, altberühmt durch seinen kohlensäurereichen Glaubenfals-Sauerling, dem köstlichsten, gesündesten Erfrischungsgetränk und unschätzbaren Heilmittel bei Verdauungsschwäche, Magen- und Darmkatarrhen, bei Unterleibshochungen, Leber-, Milz- und Gallenblasen-Leiden, Hämorrhoiden, bei Gicht in Folge zu üppiger Lebensweise, bei übermäßiger Fettsbildung, bei mangelhafter Blutbereitung, Bleichsucht, Hypochondrie.

Herrliche Lage, vorzügliches Klima.

Saison-Eröffnung: 1. Mai.

Prachtvoller Curjaal, elegante Conversations- und Speise-Localitäten, Café, Terrassen, Wandelbahn, großes Curorchester, Välle, Concerte, vorzügliche Restaurants, elegante und billige Wohnungen, Post- und Staats-Telegraphen-Station, lebhafter Post- und Mietwagen-Verkehr mit directem Anschlusse an alle Personen- und Gitzüge zu Pölstschach.

Mineralwasser- und Wohnungs-Vestellungen: an die Direction der Landes-Curanstalt Rohitsch-Sauerbrunn, Steiermark; durch dieselbe Preisliste, Programme, Badebeschreibungen unentgeltlich; letztere auch in allen Buchhandlungen und größeren Mineralwasser-Handlungen. 2-3

Avis!

Unzählige Male bewährte und durch Zeugnisse ärztlicher Autoritäten und Privaten ausgezeichnete Medikamente.

Dr. Miller's Moospflanzensaft.

Ueberraschend in seiner Wirkung bei Husten, Brustkatarrh, Schnupfen, Verschleimung, Heiserkeit und beginnender Lungenentzündung.

Preis eines Original-Glastiegels nebst Gebrauchs-Anweisung in drei Sprachen 50 kr. ö. W.

Präservativ-Balsam gegen Krämpfe.

Eines der wirksamsten und kräftigsten Mittel bei Unverdaulichkeit, Magen-schwäche, krampfhaftem Magenübel, Erbrechen, Blähsucht und Kolikschmerzen.

Preis eines original ganzen Flacons 1 fl. 50 kr., eines halben Flacons 80 kr. ö. W.

In Hermannstadt einzig und allein zu haben bei Michael Sill, Kaufmann, sowie auch in Bistritz bei F. Kelp; in Broos bei J. Specht, Apotheker; in Bukurest bei A. Frank, Apotheker, J. Oveson, F. Riez; in Csik-Szereda bei F. Winkler; in Décs bei A. Kremer; in Fogarasch bei J. Megay, Apotheker; in Gy.-Szt.-Miklos bei E. Fröhlich, Apotheker; in Hosszufalu bei A. Jekelius, Apotheker; in Karlsburg bei C. Boos; in Kézai-Vásárhely bei F. Lukáts; in Klausenburg bei Dr. Hienz und H. Binder, Apotheker; in Marienburg bei F. Folberth, Apotheker; in Maros-Vásárhely bei G. Geney, Apotheker; Mediasch bei A. Hienz, Apotheker; in Mühlbach bei G. A. Weissörtel; in Nagy-Enyed bei F. Horváth; in Reps bei J. Szentpéter; in Rosenau bei A. Römer, Apotheker; in Schässburg bei J. B. Teutsch, zugleich mit der Errichtung von Sub-Depôts betraut; in S.-Szt.-György bei Benkö & Tsutak; in Zeiden bei C. Reinhard, Apotheker. 16-16

1839-er Lose

in 20-tel-Antheilen à Gulden 11.50, ohne jede fernere Zahlung mit garantirtem Gewinne.

Nur noch sechs Ziehungen. Nächste Ziehung am 1. Juni 1871.

Täglich von einem großen Theile unserer Committenten angefordert, die so beliebten 1839-er Lose, ähnlich den feinerzeit emittirten 20-tel 1864-er und Creditlosen in kleineren Antheilen auszugeben, haben wir uns veranlaßt gefunden, dem zu entsprechen und emittiren demgemäß

1839-er Lose

in 20-tel-Antheilen à Gulden 11.50.

Bei Abschluß des Geschäftes empfängt der Käufer einen von uns ausgestellten Verkaufsbrief mit genauer Angabe der Serie und Nummer des Loses, welches durch einmaligen Erlag von 20 fl. 11.50 ohne jede fernere Zahlung zum 20. Theil in dessen Eigenthum übergeht und alle darauf entfallenden Gewinne in diesem Verhältnisse sein Eigenthum sind.

Hiedurch ist es Jedermann ermöglicht, an diesem so beliebten Anlehen sich zu betheiligen, ferner die Gewinnchance durch Ankauf mehrerer 20-tel verschiedener Serien um ein Bedeutendes zu erhöhen und dies Alles mit Aussicht auf sichern Gewinn, da:

1. dies noch sechs Ziehungen stattfinden, u. z. die nächste Ziehung bereits 1. Juni und das Los in einer derselben unbedingt gezogen werden muß;

2. wir uns verpflichten, jedes in der Serienziehung gehobene 20-tel 1839-er Los bis ein Monat vor der Nummerziehung um den Betrag von

fl. 13 österr. Währung

zurückzukaufen.

Wir glauben also mit Rücksicht auf die angeführten Vortheile, die Betheiligung nicht genug anzuregen zu können und wird Aufträge aus der Provinz auf das Prompteste effectuirt, auch gegen Nachnahme des Betrages effectuirt.

BRÜDER PIRNITZER,

Bank- und Wechselgeschäft, Dorotheagasse Nr. 10.

1-3

Gold.

Nachahmungen von



Wird eines durch sorgfältige Arbeit vertheilt; neben dem Publikum aber; daher muß, wer echtes

straße 16. Namen zu achten.

an am Breitenfeld zu prüfen, deren welche in den neuesten Jahre Sammlungen seien

te n. 2, 3, 4, 5. trantirt.

te n. 80, fl. 1, 1.50, 2, 3, 4, 5.

en fr. 16. tr. 36. hmuck. er-Smail aus Zalmi-Gold.

Small verziert fl. 1, 2, 3, 4, 5. 50, 2, 3. roche und Ohrgehänge mit

adpe fr. 60, 80, fl. 1. 100, 2, 3. 1, 2, 3.

klügerausung. 3, 4. 1, 2, 3.

2, 3, 4, 5. Brillant-Schließen u. Herzchen

men fl. 3.50, 4, 5, 6, 8. k Gold und Weiß. Eugente fl. 2, 2.50, 3. 2, 2.50, 3.

lein fr. 80, fl. 1, 1.50. ligere Preise, aber nur

4-6

reiben

Schule in Pest.) mnassen und Seminaristen

Seit 2 fr. ö. W. " 2 " " " 2 " "

der Niederlage bei Schässburg.

tücher

LICH

ner in jeder beliebigen Größe sowie den löbl. Eisenbahn.

säcken

guten Fabrikpreisen. - te verschuert.

& Glücklich. Diergasse Nr. 20.

Bitte zu beachten. Das seit vielen Jahren bewährte Beste für Gutes, Heiserkeit, Ausstrecken beim Sprechen, ist Gummi mit Zucker.

Davon erzeugte Gummi-Bonbons per Schachtel zu 20 Kreuzer sind einzig und allein zu bekommen bei: Carl Möferdt in Hermannstadt, S. Stefanowitz in Kronstadt, S. Dittich in Klausenburg, Dem. Fogarasi in M. Várhely, Franz Strobl in Arad.

Eisenbahn = Restauration Karlsburg.

Ich beehre mich, dem p. t. reisenden Publikum geziemend anzuzeigen, daß ich seit Kurzem die Eisenbahn = Restauration im Karlsburger Bahnhofe übernommen habe und stets dafür Sorge tragen werde, allen Ansprüchen in Bezug auf exquisite Speisen, Weine, Liqueurs, Biere u. s. w. nach jeder Richtung Genüge leisten zu können.

Moritz Scheinberger, Restauration im Bahnhofe zu Karlsburg.

Für Unterleibsbrüchleidende.

Die Bruchialbe von G. Sturzenegger in Gerson, Schweiz, hat in Folge ihrer vorzüglichen Wirksamkeit bei Unterleibsbrüchen, Nervenverfall und Hämorrhoiden weitestgehenden Dank verdient.

Geheime Krankheiten, Impotenz (Manneschwäche), Harnkrankheiten, Pollution heilt gründlich. Dr. A. Gross, Wien.

Zeit ist Geld. In einer Stunde können 1000 Stück Wäsche gezeichnet werden mit einer unermesslichen, unaussprechlichen Merk-Tinte.

Feuerspritzen, Gartenpumpen, Pumpen, Schlauche, Feuer-Gewehr. Wm. KNAUST, Wien.

Stomatikon D. Brunn (Mundwasser). Bewährt: Als spezifisch bei Blutung des Zahnfleisches, übertriebenem Atmen und eintretender Caries.

Preis per Flacon 88 Kr. Ist stets im frischen Zustande zu bekommen: In Hermannstadt bei Hrn. J. F. Zöhler, In Klausenburg bei Hrn. E. Kozak, In Kronstadt bei Hrn. Apotheker Jekelius und Hrn. Duschoiu.

Steirische Kräutersaft für Brustleidende. Preis per Flasche 88 Kr. - Weniger als 2 Flaschen werden nicht versandt.

J. Engelhofer's Muskel- und Nerven-Essenz aus aromatischen Pflanzenäthern.

Dr. Krombholz's Magen-Liqueur. Preis per Flacon 52 Kr. 11-12

Neue, moderne Damenkleider-Stoffe, billig in der Damen-Modewaren-Niederlage Stullser & Ulky, zur Erphergasse 14, (früher Gaarmarkt), WIEN.

Anton Burg & Sohn (Wien, Favoritengasse No. 42) empfehlen den P. T. Herren Gütereigenthümern und Decumenten ihre anerkannt vorzüglichsten Maschinen.

Gegen Gicht, Gelenks- und Muskel-Rheumatismus, gegen Nervenleiden jeder Art, aus Heilkräutern der bayerischen Hochalpen bereite Pflanzen-Extrakt „Neuroxylin“.

Central-Versendungs-Depot des „Neuroxylin“ für Wien bei Herrn J. Weiss, Apotheker „zum Mohren“, Tuchlauben 27.

Mariahilfer- Wien, Mariahilfer-Strasse 90. Das billigste Damen-Mode-Magazin des Adolf Freilach, „Der schönen Wienerin“.

Erfahrungen über die Wirksamkeit des Gleichberger Brust-Saftes und der Gleichberger Pastillen.

Brust-Kranke auf diese vorzüglichen und bewährten Heil- und Linderungsmittel umso mehr aufmerksam, als dieselben in ihrer heilsamen Wirkung bei Keuchhusten, Husten, Heiserkeit, Nerven- und Keuchhusten, chronischen Lungen-Katarrhen, bei mit Husten und trockenem Husten verbundenen Leiden der Luftröhre als unübertroffen allgemein anerkannt sind.

Unglaublich oder doch wahr gut regulirte Uhren, eigenen Fabrication vom F. F. J. Hawelka.

Nur 1 fl. 50 Kr. oder 2 fl. Nur 9 fl. Nur 12 fl. Nur 15 oder 20 fl. Nur 13 fl. Nur 14 fl. Nur 14 oder 17 fl. Nur 13 fl. Nur 14 oder 17 fl. Nur 18 fl. Nur 18 oder 20 fl. Nur 20 fl. Nur 23, 25, 27 fl. Zalmigoldfetten. Grosses Lager Wiener Pendel-Uhren eigenen Fabrikates.

Hermannstädter Marktpreis (in österr. Währung) am 28. April 1871.

Table with 4 columns: Namen der Verkaufsartik., Besten fl. kr., Mittlere fl. kr., Mindesten fl. kr. Lists prices for various goods like Weizen, Hafer, etc.

WIEN, OPERNGASSE 5, NEBEN DEM HEINRICHSHOF.

Allgemeine Wiener Nähmaschinen-Fabrik,

Allgemeine Wiener Nähmaschinen-Fabrik,

Allgemeine Wiener Nähmaschinen-Fabrik, WIEN,

Operngasse Nro. 5, neben dem Heinrichshof.

Unter dieser handelsgerichtlich protokollierten Firma ist in Wien, Operngasse Nr. 5, ein Nähmaschinen-Etablissement eröffnet, welches an Ausdehnung und reichhaltiger Auswahl wohl schwerlich seines Gleichen in der österreichisch-ungarischen Monarchie findet, da

in den 220 Quadratklaster grossen Localitäten einige Tausend Maschinen aller bis jetzt anerkannt guten Systeme stets im fertigen Zustande aufgestellt sind, **und dürfte ein Besuch des Etablissements selbst für den Nichtkäufer von grossem Interesse sein.**

Da wir **sämmtliche Nähmaschinen-Systeme**, welche bis jetzt existiren, auf Lager halten, so würde es zu umständlich sein, einen Preis-Courant zu veröffentlichen. Erwähnt sei hier nur, daß wir uns das Motto:

Kleiner Nutzen, großer Umsatz, zum Principe machten, und bei Prima-Qualität zu den niedrigsten Preisen verkaufen.

Auf Ratenzahlungen

bekommt jeder solide Geschäftsmann, Nähterin oder Private eine Nähmaschine, seinem Zwecke entsprechend, ausgefolgt, ohne dabei einen Aufschlag im Preise erleiden zu müssen. Illustrierte Preis-Courante werden gratis nach allen Richtungen versendet.

Bei Zuschriften ersuchen wir, um Irrthümern vorzubeugen, um genaue Bezeichnung unserer Adresse.

Allgemeine Wiener Nähmaschinen-Fabrik, WIEN,

Operngasse Nro. 5, neben dem Heinrichshof.

Wien, April 1871.

1-3

WIEN, OPERNGASSE 5, NEBEN DEM HEINRICHSHOF.

Unglaublich

aber doch wahr gut regulirte Uhren.



eigenen Fabricate vom F. E. Pausirungsamt erworbt, unter 3jähriger Garantie zu solchen spottbilligen Preisen verkauft werden.

tr. oder 2 fl. eine echte Pariser Uhr mit

einmalige Silberne Goldene oder mit Stahlgehäuse, Schweizer Uhr, kommt einer feinen Uhr gleich, unter 3jähriger Garantie zu solchen spottbilligen Preisen verkauft werden.

20 fl. eine echt englische Silberne Uhr, unter 3jähriger Garantie, mit feinerem Gehäus, kommt einer feinen Uhr gleich, unter 3jähriger Garantie zu solchen spottbilligen Preisen verkauft werden.

17 fl. eine echt englische Uhr, unter 3jähriger Garantie, mit feinerem Gehäus, kommt einer feinen Uhr gleich, unter 3jähriger Garantie zu solchen spottbilligen Preisen verkauft werden.

17 fl. eine ganz kleine Damen-Uhr, unter 3jähriger Garantie, mit feinerem Gehäus, kommt einer feinen Uhr gleich, unter 3jähriger Garantie zu solchen spottbilligen Preisen verkauft werden.

20 fl. eine feine Silberne Uhr, unter 3jähriger Garantie, mit feinerem Gehäus, kommt einer feinen Uhr gleich, unter 3jähriger Garantie zu solchen spottbilligen Preisen verkauft werden.

27 fl. eine feine Silberne Uhr, unter 3jähriger Garantie, mit feinerem Gehäus, kommt einer feinen Uhr gleich, unter 3jähriger Garantie zu solchen spottbilligen Preisen verkauft werden.

Wiener Pendel-Uhren Fabrikates, Tag aufzugeben 10, 18 bis 20 fl.

Stunden- und Halbschlag alle 8 von 25 bis 30 fl. die größten, viertel- und stunden- von 40 fl. aufwärts.

eigener Erfindung, mit zwei oder mehreren Stund Spielende ein Stück spielend, 1 Stück spielend 18 bis 20 fl., drei 25 bis 30 fl.

erster Qualität und nicht mit imitiren.

sendung des Betrages Abnahme wird jede Bestellung für 2 Gulden billiger.

Uhrenhändler haben ein großes Lager von 4000 Uhren zu billigen Preisen.

den Aufenthalt in England und dann durch großen Umsatz ist die Uhren billig zu verkaufen.

Hawelka, Wien, große Pfarrgasse Nr. 6.

die gekauften Uhren garantire ich 3 Jahre, was sonst was anderes passiert, übernimmt gratis zu repariren.

Wien, Leopoldstadt, große Pfarrgasse.

7-12

Währer Marktpreis (Herr. Währung) April 1871.

Artikel.	Weiser		Mittlerer		Mindest	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Wegen	5	60	5	33	5	7
	4	40	4	13	3	87
	3	47	3	33	3	20
	2	67	2	53	2	40
	3	47				
	2	80				
Der Bentner	11					
	9					
	8					
	7					
Wiener Maß	24					
	20					
	16					
	20					
	1	45				
	1	40				
	70					
	60					
tes Maß	11					
	24					
24 Pfennig	33					

